

Die Abrüstungskomödie in Brüssel

Hinter den Kulissen des Kongresses der Zweiten Internationale

Von Walter Stöcker, Berlin

Die Abrüstungskomödie des Genfer Völkerbundes hat in Brüssel eine würdige Fortsetzung gefunden. Die sozialdemokratische Presse berichtet von der „Unmöglichkeit“, mit der die Abrüstungskommission in Brüssel angenommen worden sei. In Wahrheit planten gerade bei dieser Frage die nationalen Gruppen der einzelnen sozialimperialistischen Parteien auf bestialische Weise.

Hier von einer willkürlichen Einheit zu rechnen. Es geraden ein Punkt. „Einheit“ bestand bei allen Delegationen in Brüssel höchstens darüber, eine Entschließung einzutragen, um keinen zu lassen, der nicht verpflichtet und den einzelnen sozialistischen Parteien bei der Ausführung ihrer imperialistischen Politik freie Hand läßt.

So hatte denn auch die Executive dem Kongreß eine Resolution über die Abrüstungs- und Militärfrage vorgelegt, die tatsächlich nur aus leeren Abrüstungsphrasen bestand, für alle Nationen ausdrücklich die gleiche Freiheit in der Wahl ihres Heeresystems forderte und im Übrigen neben einer Reihe passiflicher Forderungen die einzelnen Parteien zu nichts verpflichtete. Von irgendwelchen proletarischen Kampfpositionen gegen die Kriegsgefahr war natürlich nicht im geringsten die Rede. Mit Recht lagte der Schweizer Sozialdemokrat Reinhardt, daß die Aufnahme der Freiheit der Wahl des Heeresystems keinen anderen Sinn haben könne, als die Forderung der Arbeiterparteien der beteiligten Staaten nach einem besseren und wirtschaftigeren Heeresystem, also nach einer erneuten Aufrüstung.

Die Abrüstungskommission in Brüssel legte nach längerer Beratung dem Kongreß eine Entschließung vor, die sich fast ganz an den vorgelegten Entwurf hält. Das ist alles, was die Offenlichkeit bisher über die „Einheit“ des Kongresses erfahren hat.

Wie kam diese Entschließung tatsächlich zustande? In der Abrüstungskommission haben sich wie wir innerlich erfahrene soziale Zusammenkünfte abgespielt. Die britische unabhängige Arbeiterpartei (DLP) stellte der Executiveentschließung eine eigene Resolution gegenüber, die mit einer Verurteilung des Abrüstungsvorschlags der Sowjetregierung beginnt:

Die sozialistische Arbeiterinternationale stellt fest, daß die Erklärungen der Abrüstungskommission des Völkerbundes und das Scheitern der englisch-amerikanisch-japanischen Abrüstungskonferenz die Unmöglichkeit klar hervorheben, durch Teilnahmen, die den Krieg nicht vollkommen ausschließen, zur Abrüstung zu gelangen. Sie beglaubigt die russische Sowjetregierung zu ihrem Vorschlag auf vollkommene Abrüstung. Nach ihrer Meinung kann eine teilweise Abrüstung nur von geringem Wert für die Beteiligung des Kriegsgeschäfts sein.

In einem weiteren Abstimmung fordert die Entschließung die Befreiung der Schlüsselindustrien und neben der passifistischen Zusage der Verweigerung des Kriegsdienstes auch die Verlagerung der Herstellung von Munition:

Die Zeit ist gekommen, daß die internationalen Sozialisten sich zusammen gegen den Krieg stellen, indem sie vereint in der ganzen Welt den Kampf für die vollständige Abrüstung führen und die Arbeiterklasse zum Widerstand gegen jeden drohenden Krieg organisieren, auch mit den Mitteln der Befreiung der Schlüsselindustrien und der Verlagerung des Kriegsdienstes und der Herstellung von Munition.

Ein Schlußabstimmung fordert verschärften Druck auf die Regierungen und dann Ablehnung aller Militärkredite:

„Englischen sollen die sozialistischen Parteien kein gegen alle Kreide für Heer, Flotte und Streitkräfte in der Luft stimmen.“

Die britische Arbeiterpartei, von der die Unabhängige Arbeiterpartei bekannte nur einen kleinen Teil ist, stellte sich unter dem Druck der britischen Arbeiterschaft in ihren Unterkünften zum Teil hinter die Forderungen der Unabhängigen Arbeiterpartei. Sie unterstützte den Entwurf auf Verstärkung der Sowjetregierung zum Abrüstungsvorschlag Litwinows. Sie stellte weiter folgenden Entwurf an vorgelegten Entschließung:

Der Kongreß riefte neben seinem Aufruf für die sozialistische Friedenspolitik einen Appell an die Arbeiter, ihren Regierungen Konzessionen, daß sie jeder Gefahr eines, sei es beseitigt oder offenbar genannten Krieges durch die Organisation des allgemeinen Widerstandes begegnen werden, einschließlich der Verlagerung, Waffen zu tragen, Kommitäten herzuholen, aber irgendwie materielle Hilfe zu leisten. Sie verlangt, daß Schritte unternommen werden, um so rasch wie möglich eine Weltkonferenz der sozialistischen, gewerkschaftlichen und gesellschaftlichen Internationalen zu veranstalten, um die übereinstimmende Aktion auf dieser Grundlage vorzubereiten.“

Der Entwurf auf Ablehnung aller Militärkredite unterstüttigte die Arbeiterpartei bedenkenlos nicht.

Die sozialdemokratische Partei der Schweiz beantragte zahlreiche Änderungen, um der Resolution der Executive einen etwas marxistischen Anstrich zu geben, ohne aber am Kern der Entschließung tatsächlich Eindruck zu ändern. Der einzige Schritt in dieser Hinsicht war die Forderung auf Beleidigung des Abstimmung, der für alle Nationen die gleiche Freiheit in der Wahl ihres Heeresystems vorstellt. Von Interesse ist noch folgender Abstimmung:

Die Entwicklung der Kriegstechnik macht die Schaffung neuer Kriegerarmeen unter Verzicht auf die großen, unbeweglichen Massen eines Heeresberes notwendig; der mechanistische Krieg erfordert die kämpfende Massenarmee. Diese kleinen Berufe werden durch ideale Heeresberer und straff organisierte Industriearbeitsmäuse in der Heimat erzeugt. Es ist das Befehl der Militärs, die technische Umwandlung als Abrüstung auszugeben; in Wirklichkeit aber waren Abrüstungskonferenzen, wie diejenige von Washington nichts anderes, als verkappte Abrüstungskonferenzen. Die Arbeiterschaft wird sich durch solche Maßnahmen nicht trennen lassen, sondern den Kampf auch gegen diese neuen Heeresformen mit aller Macht aufnehmen.“

Weitere Entwürfe von Julius Deutsch, der amerikanischen und der holländischen Partei waren nicht von Bedeutung.

Die Kommissionsberatung gefielte sich sehr interessant. Die Entwürfe der DLP waren den verfehlten Reformismus und Antikapitalismus äußerst unangenehm. Mit vereinten Kräften wandten sich Renauld, Breitscheid, Julius Deutsch, die Vertreter der polnischen und tschechischen Sozialdemokratie auf bestialische gegen die britischen und zum Teil auch gegen die Schweizer Vorschläge. Den Herren schien es unerhört, von ihnen zu verlangen, die Sowjetregierung wegen ihrer willkürlichen und schlichten Friedens- und Abrüstungspolitik zu bestärken. Nach empörten waren sie über die Forderungen, im Kriegsfalle die Schlüsselindustrien und die Munitionsindustrie durch eine proletarische Massenaktion lahmzulegen. Und nun gab die Forderung auf Ablehnung aller Militärkredite! Nachdem einstellig wurde dieser Vorschlag als „unfaßlich“, „verantwortungslos“ bezeichnet, da man dem „Staat“ die Mittel zu seiner „Verteidigung“ nicht vermehrern dürfe. Was in der sozialistischen Internationale der Verteidigung als selbstverständliche Kriegskommissar politisch galt — die Ablehnung aller Militärkredite —, ist für die „Sozialdemokraten“ des Brüsseler Kongresses „verantwortungslos“!

Nach plötzlich bestätigten Zusammensätzen zog die britische Arbeiterpartei, die ihre Kritik ohnehin nicht sonderlich ernst ge-

nommen hatte ihre Anträge zurück, und in der dann eingestrahlten Subkommission wurden von den Anträgen der DLP und der Schweizer Partei einige radikale Phrasen aufgenommen, aber selbstverständlich alle gesetzerten konkreten Kampfmaßnahmen abgelehnt.

Ablehnt wurde die Begrüßung der Sowjetregierung zu ihrem Abrüstungsvorschlag!

Ablehnt wurde die Forderung auf Organisierung des Widerstandes der Arbeiterklasse gegen den Krieg, auf Stilllegung der Schlüsselindustrien und der Munitionsindustrie!

Ablehnt wurde die Forderung auf Verzerrung aller Militärkredite für Heer, Flotte und Streitkräfte in der Luft!

Ablehnt wurde auch die Forderung, den Pausus über die Freiheit der Wahl des Heeresystems für alle Nationen zu streichen!

Ablehnt wurde ferner die Forderung, eine Weltkongressen der sozialistischen, gewerkschaftlichen und gesellschaftlichen Internationalen gegen die Kriegsgefahr zu veranstalten!

Und dann gab es eine Tragödie! Die linken Heiden der DLP und der Schweizer Partei fielen um und gaben den vorgelegten Entschließung trotz ablehnung aller konkreten Forderungen ihre Zustimmung!

Diese Verhandlungen der Abrüstungskommission und die Anträge der Parteien und Abstimmungen waren geheim und sollten gehemmt gehalten werden. Wir haben alle Verantwortung, die allen sozialdemokratischen Arbeiter zu unterstellen.

So wurde die Entschließung dem Kongreß vorgelegt, der selbstverständlich annahm. Die Abrüstungsresolution ist ein typisches Dokument des Reformismus und Sozialimperialismus. Eine Reihe von kleinrationalen Phrasen verbirgt die Tatsache, daß diese Entschließung den einzelnen nationalen Arbeiterparteien offizielle Freiheit läßt, und sie selbst jetzt nicht, geschweige denn im Moment der Kriegsgefahr, zu irgendwelchen proletarischen Aktionen gegen den Imperialismus verpflichtet. Um so lächerlich ist ihr Völkerbundstreitkommunismus und das nachgerade fast widerlich wirkende Abrüstungsgesetz.

Wie die imperialistischen Räuber in Genf von der Abrüstung schwaten, um die Aufführung durchzuführen, so ihre Hilfsagenten in Brüssel. Soweit nämlich die Entschließung

überhaupt politische Maßnahmen verlangt, denselbe der Parteien daran, sie durchzuführen. Nur nur ein Beispiel herauszuholen. In der Entschließung wird u. a. gefordert:

„Beschränkung der finanziellen Auswendungen für Heer und Flotte“, und weiter wird gesagt:

Die sozialistische Arbeiterinternationale betont die Notwendigkeit, die Aktionen für die Abrüstung zu beschleunigen. Unbedarf des Kampfes um internationale Abrüstungskonferenzen, werden die sozialistischen Arbeiterparteien darum kämpfen, daß jeder Staat aus eigenem Willen seine Rüstungen absetzt, ohne einzuhaltende.

Am selben Tage, als Breitscheid, Gollancz und Löbe in Brüssel diesem Satz zustimmten, stimmten Hermann Müller und Hillerding dem Bau des neuen Panzerkreuzers zu. Die Henderon und Macdonald, die Renard und Boncour, die Hillerding und Breitscheid, von den politischen und sozialen Sozialdemokraten gar nicht zu reden, die bisher nahezu alle Mittel für die Aufrüstung bewilligt haben, denen natürlich nicht im entfernsten daran, sich an diese Entschließung zu halten. Sie müssen nur zu gut, daß Papier geduldig ist. Das Boncoursche Militärgefege, die Macdonaldsche Aufstellungsauflösung und der deutsche Panzerkreuzer sind treffende Belege für die widerliche Abrüstungshanschlei der in Brüssel verjammerten Reformisten. Wie wenig ernst es diese Herren mit ihrem Abrüstungsgerede meinen, geht auch daraus hervor, daß sie den britischen Antrag, die Abrüstungskonferenz sollte noch vor Ende dieses Jahres einberufen werden, ablehnen und durch die nichtsagende Formulierung erschütten: „Die Abrüstungskonferenz soll so bald wie möglich einberufen werden.“

Die „linken“ Sozialdemokraten weisen darauf hin, daß doch gegen kriegerführende Regierungen selbst revolutionäre Mittel gefordert würden. Wie verhält es sich damit? Der entsprechende Pausus lautet:

Die sozialistische Arbeiterinternationale fordert, daß alle internationalen Konflikte dem obligatorischen Schiedsgerichten oder einem anderen Verfahren friedlicher Beliegung unterworfen werden. Den kürzlich möglichen Druck der Mäzen, selbst in der revolutionären Form, gegen jede Regierung aufzuspielen, die es im Falle eines internationalen Konfliktes ablehnt sich einem Schiedsspruch zu unterwerfen und zum Kriege schreitet.“

Ganz abgesehen davon, daß sich alle die Brüsseler Verbündeten beim Ausbruch des nächsten Kriegskonflikts selbstverständlich wieder für die Verteidigung ihrer Vaterländer ausspielen werden und der Satz über das Schiedsgerichtsverfahren absichtlich völlig unklar gehalten ist, bedeutet er auch eine Süße für die antikapitalistischen Kriegsdeuter, denen es im Ernstfalle nicht schwer sein wird, einen Schiedsspruch einiger kapitalistischer Mächte gegen das proletarische Sowjetreichland heranzuführen.

Der ganze Pausus über die „Demotivierung des Heereswesens“ ist einerseits eine Behauptung des Boncours, ungläublichen Militärgefeches, andererseits aber eine Formel, auf die die übrigen sozialimperialistischen Parteien pfeifen. Die Entschließung verlangt die Befreiung aller Schenken, die das Heer vom Volke trennen und die volle Sicherung der staatsbürglerischen Rechte der Soldaten usw. Alles Forderungen, die zum Beispiel die deutsche Sozialdemokratie dundernde Rolle mit führen getreten hat. Mit der sogenannten Formulierung, die jetzt nicht politisiert werden, lehnt sie alle Anträge der Kommunisten auf Gewährung des Koalitions- und Wahlrechtes für die Reichswahlzonen ab.

So ist alles in allem die Brüsseler Entschließung ein nichtsagendes und zu nichts bindendes sozialimperialistisches Dokument, das den nationalistischen Geist dieser zweiten Internationale nur zu deutlich zeigt, ein Dokument, das von niemandem ernst genommen und zu den tausend Aktionen der logenhaften Völkerbund-Abrüstungskommission gelegt werden wird. Bezeichnenderweise fand es im Falle der Aufmarschorgel der DLP und der Schweizer Sozialdemokratie.

Die Presse der Bourgeoisie hat den wirklichen Charakter der Brüsseler Abrüstungsentschließung nur zu gut erkannt und nimmt sie genau so wenig ernst wie die Abrüstungsresolutionen des Völkerbundes. In ihrer Wirkung bedeutet deshalb die Entschließung von Brüssel eine Begleichung und Förderung der imperialistischen Kriegsgefahr, weil sie für die Bourgeoisie eine Bestätigung dafür ist, daß sie sich auf ihre sozialimperialistischen Herrscherfehler fest verlassen können. Der Brüsseler Kongreß war, trotz aller Phrasen, tatsächlich ein Kongreß zur Vorbereitung des nächsten imperialistischen Blubades.

Die Massenbewußte Arbeiterschaft hat um ihrer selbst, um ihres Verteidigungskampfes und ihres internationalen Kampfes gegen den Krieg willen alle Bereitschaft, sich aufs schärfste gegen die Brüsseler Abrüstungskomödie zu wenden. Den sozialdemokratischen Arbeitern und Klassengenossen aber rufen sie auf Gründen dieser Ereignisse zu: Nehmt eure Hoffnung auf die Pseudointernationale fahren und hofft auch der einzige proletarischen Internationale, der Kommunistischen Internationale an!

Panzerkreuzer-Sozialisten

Einst schworen sie zur roten Fahne,
Für Völkerbefreiung, Revolution,

Heidi!

Heute im Schwarzgoldenen Wahne

Für die große Koalition.

Heiss!

Das Rot macht ihnen nun Beschwerden,

Sie können nicht mal schmatzen.

Zuchtheitsfall!

Einst mochten sie in Marxismus

Und setzen vom Zukunftstaat,

Heidi!

Heute machen sie in Reformismus

Und sitzen im Ministerrat.

Heiss!

Und hant im „Kie-wieder-Krieg“-Kabinett

Die Oberherrschafts-Republik.

Zuchtheitsfall!

Einst hieß es: „Proletar aus Rändern

Verleiht euch“ — heut: „Schlachtet euch“!

Heidi!

Zum Schuh eurer Vaterländer! —

Das war der erste Streich

Heiss!

Und hant im „Kie-wieder-Krieg“-Kabinett

Die Oberherrschafts-Vonau

Zuchtheitsfall!

Und wird ein Krieg von neuem nützen,

„Verteidigungskrieg“ — nach Kellogg-Patti

Heidi!

So werden sie sich überziehen

Mit glibbend nationalem Takt.

Heiss!

Und lassen, wie Unus 14 sicherlich

Das Vaterland der Reichen nicht im Stich! —

Zuchtheitsfall!

R. Stroewitz.

Bom Tage

Schweres Autounfall auf der Autobahn

U.S. Berlin. Am Donnerstag früh ereignete sich auf der Autobahn in der Nähe des Bahnhofs Grunewald ein folgenschweres Autounfallung. Der Chauffeur hat wahrscheinlich die wegen Wartungsarbeiten angebrachte 800 Meter weit sichtbare Warnstange erst zu spät wahrgenommen und zu hart gebremst. Dabei überholte sich das Auto. Von den Insassen wurden zwei verletzt und einer getötet.

Schwerer Autounfall — Zwei blonde Passagiere verunglückt

U.S. Heidelberg. Auf der Straße von Heidelberg nach Mühlhausen in Thüringen verloren kurz vor Dingelsdorf die Bremser eines von Domburg kommenden und nach Mühlhausen fahrenden LKW's. Der Lenker kam ins Schleudern, brach einige Bäume um und schlug am Stadtengang um. Zwei auf der Durchreise befindliche Männer, die auf dem Wagen saßen, erlitten schwere Verletzungen. Einer davon verstarb schon auf dem Wege zum Krankenhaus, der andere liegt hoffnungslos darunter.

Zwei Opfer der Schlagwetterexplosion auf Zeche Rothringen

U.S. Bremen. Von den drei Bergleuten, die bei der Schlagwetterexplosion in der Nacht zum Freitag auf der Zeche Rothringen schwer verletzt worden waren, sind am Mittwoch zwei getötet.

Über 1000 Gemeinden von dem Unwetter in Franken und Oberpfalz betroffen

U.S. München. Von der Hagelversicherungskammer wird mitgeteilt, daß sich die Zahl der durch das Unwetter vom 4. August betroffenen Geme